

Kooperationsergebnisse vorgestellt

(UZ-Korr.) Im November fand in Leipzig ein gemeinsam vom Wissenschaftsbereich Taxonomie Ökologie/Botanik, Garten der Sektion Biowissenschaften der KMU und der Biologischen Gesellschaft der DDR, Sektion Geobotanik und Phytotaxonomie veranstaltetes internationales Symposium zu Flora und Vegetation von Peru statt. 140 Teilnehmer aus sieben Ländern konnten sich auf der Veranstaltung, die die erste dieser Art in der DDR war und auf der die wissenschaftlichen Ergebnisse der Zusammenarbeit mit der Universität San Marcos in Lima von den Leipziger Botanikern vorgestellt wurden, einen Eindruck von der Vielfalt der peruanischen Pflanzenwelt verschaffen. Eine im Tagungsraum veranstaltete Ausstellung gab einen Überblick über die Forschungsreisen der Leipziger Wissenschaftler in Peru und zeigte Ausschnitte aus dem mitgebrachten reichenbotigen Pflanzenmaterial, das z. T. in dem Peru-Herbarium des Bereiches, z. T. im Botanischen Garten aufbewahrt wird. Der in der DDR akkreditierte Botschafter der Republik Peru übermittelte ein Grattolegramm.

Zur Vertiefung der Freundschaft

(UZ) Zu ihrem traditionellen „Deepavali“, dem indischen Lichtfest, trafen sich die indischen Studierenden in der DDR. Gemeinsam mit ihren Lehrern und Kommilitonen feierten sie dieses in ganz Indien verbreitete Fest des Triumphs über die Finsternis während der Schreckensherrschaft des Königs Narasimha, einer Gestalt aus dem Epos Ramayana. Herzlich begrüßter Guest des Abends war neben Abgeordneten der KMU sowie der Freundschaftsgesellschaft DDR – Indien auch ein Vertreter der indischen Botschaft in der DDR. Er würdigte das „Deepavali“ als eine gute Gelegenheit zur Vertiefung der Freundschaft zwischen beiden Völkern. Mit Liedern und Tänzen gaben die indischen Freunde anschließend einen Einblick in die vielfältige Kultur ihrer Heimat.

Promotionen

Promotion A

Sektion IV

Karin Herzog, am 22. Dezember, 13 Uhr, Zwickerstr. 8, Hörsaal des WB Chirurgie und Röntgenologie; Der Ersatz einer kurzzeitigen akuten respiratorischen Hypoxie auf dem Herz-Kreislaufsystem am Beispiel des Elektrokardiogramms und der Blutdruckparameter des Beagles.

Öffnungszeiten der UB zum Jahreswechsel

Die Hauptbibliothek, 7010 Leipzig, Beethovenstr. 6 ist am 23. Dezember von 9 bis 18 Uhr und am 29. und 30. Dezember sowie am 2. Januar von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Am 24., 27. und 31. Dezember sowie am 3. Januar ist sie geschlossen. Die Gesellschaftswissenschaftliche Zweigstelle ist am 23. Dezember von 9 bis 18 Uhr, am 24. und 31. Dezember von 9 bis 12 Uhr und am 29. und 30. Dezember sowie am 2. Januar von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Am 27. Dezember und 3. Januar bleibt die Zweigstelle geschlossen.

Weihnachtsmann kam ins Wohnheim



Im 11. Dezember traf der Weihnachtsmann im Studentenwohnheim Philipp-Rosenthal-Straße 33, Haus 1, ein für die Kinder der dort wohnenden Studenten.

In diesem Wohnheim, in dem 16 Kinder bis zu vier Jahren von Studenten hauptsächlich der Sektion Chemie, Physik und Phil./WK wohnen, wird die Seige um die jüngsten Bewohner groß geschrieben. So wurde ein Frühstücksräum mit Unterstützung der Heimleitung und der Sektionen als gemeinsames Kinderzimmer eingerichtet und ausgestattet, in dem auch die Weihnachtsfeier stattfand. In diesem Raum, in dem die Kinder ungestört und ohne zu stören spielen können, vertreten sich auch die einzelnen Mütter bei der Beaufsichtigung der Kinder, wodurch Zeit für das Studium gewonnen wird. Besonders verdient bei diesen Aktivitäten macht sich das Ehepaar Frommhagen, auf dessen Initiative auch die kleine Feier organisiert wurde.

Hilfe für Mocambique in der Landwirtschaft

KMU-Wissenschaftler erarbeiten Forschungsbericht über Erfahrungen bei der Umgestaltung sozialer Verhältnisse

(PI) Einen umfangreichen Forschungsbericht über Erfahrungen bei der Umgestaltung der sozialen Verhältnisse auf dem mosambikanischen Land erarbeiten gegenwärtig drei Angehörige der Leipziger Universitätssektion Afrika-Nahost-Wissenschaften. Nach Fertigstellung soll das Dokument den entsprechenden Regierungsscharen dieses jungen afrikanischen Staates als eine Grundlage für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft auf sozialistische Weise dienen.

Dieses Projekt wird gemeinsam mit dem „Zentrum für Afrika-Studien“ (centro de estudios africanos) der Universität Eduardo Mondlane Maputo realisiert. Wie Forschungsleiter Prof. Dr. sc. Klaus Ernst gegenüber ADN mitteilte, gingen der Studie empirische Untersuchungen im Distrikt Mocuba (Provinz Zambezia) voraus. Gegenstand dieser Untersuchungen, die er gemeinsam mit Prof. Dr. sc. Klaus Hutscherneuer und Dipl.-Afrikastudentin Margitta Mautsch sowie mosambikanischen Spezialisten führte, war die Herausbildung und Entwicklung von Gemeinschaftsdörfern auf der Grundlage landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften.

„In dem von uns untersuchten Gebiet haben sich seit Erlangung der Unabhängigkeit bereits wesentliche progressive Veränderungen vollzogen“, bemerkte Prof. Ernst.

„Es entstanden eine Reihe von Gemeinschaften und Gemeinschaftsdörfern, in denen neue Formen der kollektiven Produktion und des Zu-

sammenlebens sichtbar sind.“ Der Leipziger Hochschullehrer verwies weiter auf die Gründung von Zellen der Freimmo-Partei und der Jugend- und Frauenorganisation sowie auf die Schaffung gemeinschaftlicher sozialer und kultureller Einrichtungen. Selbstverständlich gelte es auch noch, Probleme zu überwinden, die wie Rückständigkeit der Produktivkräfte und der geringe Bildungsgrad, aus der kolonialen Vergangenheit resultieren. Einher mit den Untersuchungen sei ein reicher Erfahrungsaustausch mit verantwortlichen Funktionären der nationalen Kommission für Gemeinschaftsdörfer über die Errungenschaften in Mocambique und über die landwirtschaftliche Entwicklung in der DDR gegangen. „Wir glauben, mit unserer Forschungsaufgabe auf der Grundlage der zwischen unseren beiden Studien bestehenden Vereinbarungen einige Voraussetzungen zu schaffen, um positive Beispiele der Entwicklung der Landwirtschaft in Mocambique zu visualisieren“, versicherte Prof. Ernst.

„Es entstanden eine Reihe von Gemeinschaften und Gemeinschaftsdörfern, in denen neue Formen der kollektiven Produktion und des Zu-

Über 600 Studenten absolvieren erste Sprachübungen

Grundlage ist bewährtes Unterrichtsmaterial

(PI) Das Erlernen eines bestimmten Umfangs von Vokabeln und grammatischen Erscheinungen gehört gegenwärtig zum täglichen Pensum in der Sprachausbildung, die die über 600 neuen Studenten des Leipziger Herder-Institutes vor einem Monat aufgenommen haben. Als Grundlage dient Ihnen das schon seit langem bewährte Unterrichtsmaterial, das die Wissenschaftler des Instituts überwiegend selbst erarbeiteten.

Das allmähliche Erschließen der deutschen Sprache durch unsere Studenten aus etwa 60 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Europas erfolgt nach einem phonetischen Einführungskurs mit Hilfe von Lehrbuchlektioen. Dazu wird das Lehrmaterial zur Bedeutungserschließung neuer lexikalischer Einheiten dienen, bemerkte der stellvertretende Institutedirektor Dr. Lothar Kaiser. Glossare liegen in vielen Sprachen vor, so in russisch, englisch, französisch, spanisch, portugiesisch, arabisch, paschtu (afghanische Nationalsprache) oder in türkisch.

Außer dem gegenwärtigen Vermitteln der deutschen Allgemeinsprache

machen die Lehrkräfte ihre Studenten in diesen Wochen mit den zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Weltkulturstadt Leipzig bekannt.

So lernen die Jugendlichen während einer Stadtrundfahrt das neue Universitätsgebäude, die Bismarck-Gedenkstätte, das Volkerschlachtdenkmal, die Wirkungsstätten Johann Sebastian Bachs sowie verschiedene Museen kennen. Im Fach Landeskunde erläutern die Wissenschaftler und Lehrer die Entwicklung des Gastgeberlandes und dessen Platz in der sozialistischen Völkerfamilie. Spätere Exkursionen durch die Republik werden das im Unterricht erworbene Wissen festigen helfen.

Arbeitseinsatz

(UZ-Korr.) Die Gewerkschaftsgruppe des Lehrstuhls Geschichte der Philosophie führte Ende November ihren im Wettbewerbsprogramm geplanten Arbeitseinsatz auf der Baustelle „Neues Gewandhaus“ durch. Die Schüttberäumung im Heizungskeller ließ uns noch die Zeit, einen ersten Blick in den Großen Saal zu tun, der durch die bereits installierte Orgel einen Hauch von künftiger Atmosphäre spürte. Der Elysee von etwa 120 M wurde für die Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit“ gespendet, und die andere Hälfte wird für eine Kollektiveieler anlässlich der Promotion eines Kubanischen und eines bulgarischen Aspiranten verwendet.

Weiterbildungskurs

Die Sektion Fremdsprachen führt im Frühjahrsemester 1981 einen universitätssoffenen Weiterbildungskurs in Russisch zur Thematik „Aufenthalt in der Sowjetunion“ durch.

Am Kurs können interessierte Wissenschaftler und Studenten, die über Grundkenntnisse in Russisch verfügen, teilnehmen.

Der Unterricht findet wöchentlich zweistündig statt. (Termin wird mit Teilnehmern vereinbart.) Meldungen bitten wir bis zum 31. Januar 1981 an die Sektion Fremdsprachen, Hochhaus, 9. Etage, Raum 2, zu richten.

Dr. Müller-Franz

Volleyball-Vergleich

Die Zentrale Sportkommission beim Rektor und die Sportkommission der Sektion Wirtschaftswissenschaften laden zum Volleyball-Vergleichskampf zwischen Mannschaften von Mitarbeitern der KMU und Mannschaften von Leipziger Betrieben und Institutionen ein. Sie wenden sich insbesondere an die Mannschaften, die sich in den letzten Jahren aktiv an den Volleyballturnieren beteiligt haben.

Zeit: Freitag, den 2. 1. 1981, 19 bis 22 Uhr
Ort: Messehalle 7, Philipp-Rosenthal-Str.

Teilnahme: Für die Mannschaften der KMU sind spielberechtigt alle Mitarbeiter der jeweiligen Einrichtung, außer Studenten und aktive Spieler. Als nicht mehr aktiv gelten die Teilnehmer, die nachweislich mindestens ein Jahr kein Spiel für eine Sportgemeinschaft bestreiten haben.

Für die Gastmannschaften gelten analoge Regelungen.
Meldung: Die Teilnahmemeldung ist bis zum 5. Januar 1981 an den Sekretär der Sportkommission der Sektion Wirtschaftswissenschaften, Kollegien J. Garn, zu senden; in ihr muß der Verantwortliche bzw. Mannschaftskapitän mit Name, Anschrift und Telefon-Nr. benannt sein.

Wie Sie schreiben, gehören bislang zu Ihrem Begriff von mittelalterlicher Lyrik „Minnesang, Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, Parzival“. Über Minnesang und Walther braucht man in diesem Zusammenhang kein Wort zu verlieren, sie bilden, wenn gleich auf unterschiedlicher Begriffsebene gleichsam Wissenschaftskontanten mittelhochdeutscher Lyrik. Wolfram von Eschenbach jedoch ist im allgemeinen als prominenter epischer Dichter bekannt. Daß er auch der Minnesöpie bildigte und Tageslieder verfaßte, die namentlich ein Friedrich Engels höher schätzte als

brits- und Forschungsleistungen als ein entscheidendes Kriterium der politischen Bewährung der jungen Universitätsangehörigen bewußt zu machen. Beispielsweise datur sind u. a. die GO Phil./WK, Geschichte, TV, Wiwi.

Noch nicht überall ist es aber gelungen, Reserven im Studienprozeß, im Erziehungs- und Ausbildungspräzess zunächst bei sich selbst, also dort zu suchen, wo man von der Erhöhung der Eigenverantwortung der Studenten für das Studium spricht. Nicht selten wird die Durchsetzung der Vorschläge an die staatliche Leitung mit weitaus größerer Beharrlichkeit verfolgt, als die Realisierung der eigenen Verpflichtungen.

Die Verbandswahlen haben in der Parteisitzung einen Höhepunkt gesetzt, die beschlossenen Kampfprogramme geben Auskunft darüber, welche Aufgaben nun zu bewältigen sind.

Die neu gewählten Leitungen tragen die Verantwortung dafür, daß in allen FDJ-Kollektiven eine politisch klare Leistungsorientierung herrscht.

Kirstin Winter

Post an die UZ-Redaktion

Wer ist bedeutendster Lyriker?

Folgender Brief erreichte die UZ-Redaktion zu einem Beitrag in der Ausgabe 14 vom 21. November Seite 6.

Sehr geehrte Frau Pohl!

Mit Aufmerksamkeit habe ich Ihren Bericht von einer Veranstaltung gelesen, die der Persönlichkeit und dem Werk Oswalds von Wolkenstein gewidmet war. Ich freue mich für den Vortragenden, daß er es vermochte, so große Sympathien für den begabten Dichter aus dem 14./15. Jahrhundert zu wecken, und für den Wolkensteiner, daß seine künstlerischen Werke als achtbarer Teil unseres kulturellen Erbes eine beiderwerts Würdigung erfahren haben.

Bei ihm handelt es sich nämlich um ein schrecklich umfangreiches Zeugnis höfischer Epik. Mit Lyrik hat diese Dichtung nichts zu tun, wohl aber nun wiederum mit Wolfgang von Eschenbach. Er schuf den „Parzival“. Insofern wenigstens haben Sie gekonnt richtig assoziert.

Oswald von Wolkenstein wird heute als der bedeutendste Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe eingeschätzt. Ist man abschließend in Ihrem Bericht, stellt sich doch sogleich die Frage, durch wen dann Oswald eine so hohe Wertschätzung zuteil werde. Geben Sie damit Ihre eigene Überzeugung know? Die will ich gern respektieren. Hätten Sie sie nur als solche zum Ausdruck gebracht! So, wie Ihr Satz formuliert wurde, enthält er eine Aussage von allgemeiner Gültigkeit. Gehen Sie hier vielleicht Gehörtes unkritisch wieder? In diesem Falle sollten Sie wieder einmal die Gedichte von Paul Fleming (1609–1640), Andreas Gryphius (1616–1664) oder Johann Christian Günther (1695 bis 1723) in Ruhe lesen und sich dann selbst Ihr Urteil darüber zu bilden versuchen, wer als „der bedeutendste Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe“ gelten darf.

Dr. Kölling,

amt. Lehrstuhlinhaber

UZ

Redaktionskollegium:

Helmut Rosan (verantwortlicher Redakteur); Gudrun Schaufuß (stv. verantwortlicher Redakteur); Kirstin Winter, Wolfgang Lehmkopf (Redakteure); Dr. Günter Filippak, Dr. Gert Friedrich, Dr. Ulrich Heß, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Matthes, Dr. Hansjörg Müller, Jochen Schlevoigt, Dr. Karla Schröder, Dr. Klaus Schöppel, Prof. Dr. Wolfgang Weiler.

Anrede der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/60

Setz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunker“ III 18 138 Leipzig, Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 65 des Rates des Bezirks Leizis.

Bankkonto 5622-32-550 000 bei der Stadtparkasse Leipzig.

Einzelpreis 15 Pfennig, 24. Jahrgang erscheint wöchentlich.

Die Redaktion ist Träger der OSF-Ehrenmedaille in Gold.

UZ historisch

Studentenbuden

Wenn heute der größte Teil der Studenten in Studentenwohnheimen wohnt, so ist damit ein Ziel erreicht, das auch bürgerliche Soziologen infolge eingehender Untersuchungen als erstrebenswert erkannt. Vor über sechs Jahrzehnten nahm der Akademische Senat der Leipziger Universität eine Erhebung über die Leipziger Studentenwohnungen vor, deren Auswertung 1921 gedruckt worden. Diese Erhebung ist nicht nur

unter dem Gesichtspunkt des studentischen Wohnungswesens aufschlußreich. In der Analyse wurden alle Studenten einbezogen, wobei an Prozent von 552 der Fragebögen ausfielen 97 Prozent von ihnen waren Studenten und nur 3 Prozent Studierenden. Einige waren aus ererblichen Gründen Gegner der Aktion überhaupt. So schrieben der Sohn eines Fabrikbesitzers und der Sohn eines Großbauern: „Maßnahmen zur Besserung etlicher Mißstände in unserem studentischen Wohnungswesen sind gläubig untersucht. Sie würden eine weitere Unterstützung des akademischen Proletariats bedeuten, das besser bekämpft, als unterstellt werden sollte.“ Walter Schöne, Direktorialassistent des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig, dem die Auswertung oblag, bemerkte dazu sarkastisch: „So viel ist allerdings von vorneherein zu ersehen, daß von einer gezielten Mietpreissteigerung keine Wohnungswende, die unterstellt werden sollte.“

Walter Schöne, Direktorialassistent des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig, dem die Auswertung oblag, bemerkte dazu sarkastisch: „So viel ist allerdings von vorneherein zu ersehen, daß von einer gezielten Mietpreissteigerung keine Wohnungswende, die unterstellt werden sollte.“

Die Tabelle wird von nicht beruflichen Wissens-, Friseuren, Naturkundinnen, Strickerinnen und Kosmetikerinnen mit 26,7 Prozent angeführt, folgen die Arbeiter mit 22 Prozent, die selbständigen Gewerbetreibenden mit 18 Prozent, die Rentner und Pensionäre mit 11 Prozent und stammten 43 Prozent aus Kreisen der kaufmännischen und technischen Angestellten. 31 Prozent waren Kinder von selbständigen Gewerbetreibenden (sowohl offiziell als auch die Fabrikanten zählten). Nur 3 Prozent waren Arbeiterkinder.

G. K.J.G. S.

und Pensionäre mit 11 Prozent und stammten 43 Prozent aus Kreisen der kaufmännischen und technischen Angestellten. Die Tabelle wird von nicht beruflichen Wissens-, Friseuren, Naturkundinnen, Strickerinnen und Kosmetikerinnen mit 26,7 Prozent angeführt, folgen die Arbeiter mit 22 Prozent, die selbständigen Gewerbetreibenden mit 18 Prozent, die Rentner und Pensionäre mit 11 Prozent und stammten 31 Prozent aus Kreisen der kaufmännischen und technischen Angestellten. 31 Prozent waren Kinder von selbständigen Gewerbetreibenden (sowohl offiziell als auch die Fabrikanten zählten). Nur 3 Prozent waren Arbeiterkinder.

G. K.J.G. S.